

Mac Rewind



Ausgabe 26 / 2007

Das wöchentliche Magazin für Apple- und Technikfans

Inhalt

Editorial	2
Kopfarbeiter im Fotostudio	3
Tools, Utilities & Stuff	11
Bilder der Woche	14
Impressum	15



Liebe Leser

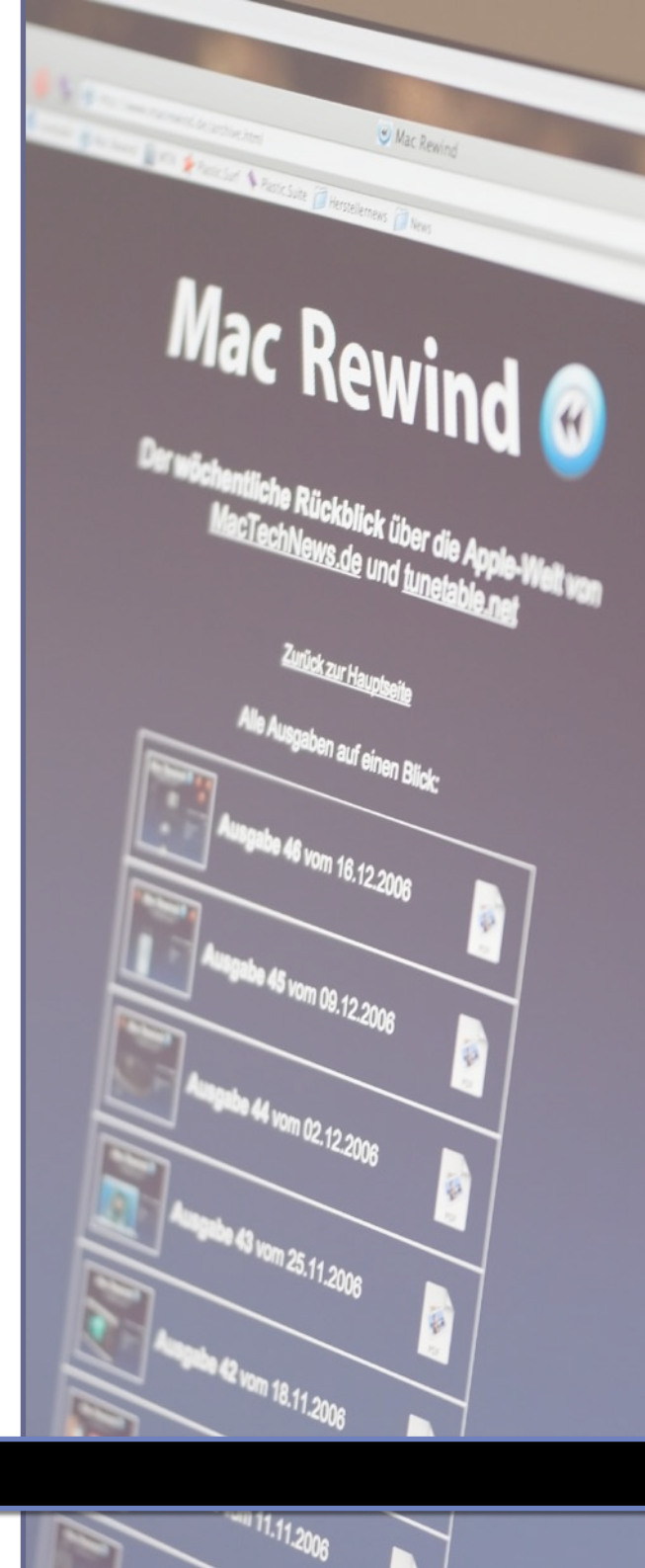


Vorab eine kleine Richtigstellung zum Test des TubeStick in der letzten Ausgabe. Zwar hatte ich es im Text durchaus betont, aber vielleicht habe ich mich etwas missverständlich ausgedrückt, wofür ich mich entschuldigen möchte:

Die Bildqualität des TubeStick ist, einen entsprechend guten Empfang vorausgesetzt, dem "EyeTV für DVB-T" ebenbürtig. Sie sollten aber in jedem Fall, egal für welchen DVB-T-Stick Sie sich interessieren, vorab die Empfangslage bei sich überprüfen, denn mit eingeschränktem Empfang erreicht DVB-T nicht den uns nur allzu oft versprochenen Qualitätsstandard, was aber weder dem TubeStick, noch dem EyeTV anzulasten ist.

Equinix betonte mir gegenüber, dass man sich im Falle eines zu schlechten Empfangs kulant zeigen, und den TubeStick anstandslos umtauschen würde. Doch in den meisten Fällen dürfte das kaum notwendig sein.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



Kopfarbeiter im Fotostudio

Neues Fotozubehör im Test – Cullmann Magnesit Kugelkopf und Gary Fong Lightsphere

Kennen Sie Gary Fong? Nun, mir sagte der Name bis vor Kurzem auch nichts, bis ich eher zufällig beim Stöbern im Web im [PhotoProShop](#) (siehe auch [Mel-dung letzte Woche](#)) über die wirklich interessanten Blitzdiffusoren dieses Herren gestolpert bin. Warum Sie sich den Namen vielleicht merken sollten, erfahren Sie im nachfolgenden Praxistest. Lernen Sie außerdem Cullmanns neuen Magnesit Kugelkopf kennen, dessen Test schon eine ganze Weile eingeplant war.

.....

Zwar besitzt heute so gut wie jede Einsteiger-Spiegelreflexkamera einen integrierten Blitz, doch wer sich ein wenig näher damit beschäftigt, wird schnell an dessen Grenzen stoßen. Offengesagt, mehr als eine Notlösung stellen die eingebauten Blitzfunzeln kaum dar. Weder reicht ihre Leistung, um schon in wenigen

Metern Entfernung noch eine ausgewogene Beleuchtung zu erzielen, noch sind sie flexibel genug, um beispielsweise durch indirektes Blitzen eine ausgewogenere Lichtverteilung zu ermöglichen. Spätestens, wenn Sie Omas alten Cocktailsessel für den Verkauf bei eBay ins rechte Licht rücken wollen, werden Ihnen diese Grenzen bewusst werden. Ein Systemblitz, so die Bezeichnung für die großen, auf den Blitzschuh montierbaren Leuchtkanonen, bringt ihnen schon eher die gewünschten Resultate. So ist es beispielsweise bei vielen Geräten möglich, die Blitzrichtung zu verändern, indem man den Blitzkopf in eine bestimmte Richtung schwenkt. Ein gegen eine weiße Decke, oder eine Wand gefeuerter Blitz bringt dank der dadurch entstehenden, weiträumigen Reflexion eine deutlich homogenere Lichtverteilung, als der direkt aufs Objekt gerichtete Blitz, welcher oft zu sehr harten Kontrasten führt. Ganz be-

sonders bei der Portrait-Fotografie sind solche übermäßigen Kontraste sehr unerwünscht.

Eine Lösung wäre, sich ein Studio mit entsprechender Profi-Beleuchtung anzuschaffen, was aber allein vom Preis und vom nötigen Platzbedarf her nicht jedermanns Sache sein dürfte, auch wenn damit natürlich die besten Ergebnisse erzielt werden können. Außerdem ist die Handhabung solcher Lampen üblicherweise sehr umständlich, so dass sie am besten nur im Studio mit entsprechend eingerichteten Motivhintergründen verwendet werden.

Die einfachere und preisgünstigere Lösung stellen so genannte Blitzdiffusoren dar. Das sind meist einfache, mattweiße Kunststoffkappen, die man vor die Blitzaustrittsöffnung steckt, oder man nimmt aufsteckbare Reflektoren. Kleine Varianten solcher



Hilfsmittel sind in manchen Blitzgeräten sogar schon in Form eines kleinen, weißen Platikkärtchens und einer Streuscheibe integriert, wobei deren Wirkung relativ begrenzt ist. Um ein paar schöne Spitzlichter in die Augen des Modells zu zaubern, reicht es meist, oder um den Blitz bei Nahaufnahmen etwas weiter zu streuen, aber an die Ergebnisse einer Studio-beleuchtung kommt man damit nicht heran. Die von verschiedenen Anbietern verfügbaren milchig weißen Plastik-Aufstecker bringen schon etwas weiches Licht, sind aber auch recht unflexibel und in ihren Einsatzmöglichkeiten recht begrenzt.

Und genau hier kommt mein neuer Freund [Gary Fong](#) ins Spiel. Der umtriebige US-Amerikaner hat

mit "Lightsphere" aufsteckbare und bequem transportierbare Blitzdiffusoren entwickelt, deren Möglichkeiten weit über die gängiger Steckdiffusoren hinausgehen. Und das mit verblüffend einfachen Mitteln.

Im Augenblick gibt es zwei Arten des Lightsphere, welcher inzwischen schon in der zweiten Generation vertrieben wird: Das "GF Lightsphere-II Cloud" und die Version "Clear". Der Unterschied geht schon aus dem Namen hervor. Die Version Cloud ist mattweiß und sorgt damit für weiches Licht, die Version Clear ist hingegen weitgehend transparent, schluckt damit weniger Blitzleistung, sorgt aber für etwas härtere Kontraste, als sein milchgesichtiger Bruder.

Die zweite Besonderheit der Lightsphere sind die wechselbaren Invershauben. Ersetzt man die standardmäßig mitgelieferte Haube gegen die separat käufliche Version "AmberDome", lassen sich beispielsweise wärmere Farben beim Gegenlichtblitzen (zum Beispiel gegen einen Sonnenuntergang) erzeugen. Der ebenfalls separat erhältliche "ChromeDome" sorgt hingegen dank seiner verspiegelten Oberfläche und der Öffnung für mehr Blitzleistung beim "Bouncen", also dem indirekten Blitzen.

Der nächste Punkt, bei dem sich Lightsphere von den einfacheren Vertretern seiner Art unterscheidet, ist seine Nutzbarkeit im Hochkantformat. Dreht man die Kamera in

die Vertikale, wandert der Blitz logischerweise an die Seite der Kamera. Auf diese Weise erhält man beim direkten Blitzen, aber auch beim indirekten Blitzen gegen die Decke oft sehr häßliche Schlagschatten. Ein absolutes No-No! Genau aus diesem Grund sieht man bei Profis auch oft spezielle Blitzhalterungen, die den Blitz an der Seite der Kamera befestigen. Im Hochkantformat ist der Blitz damit wieder "über" der Kamera. Mit aufgestecktem Lightsphere und gegen die Decke gerichtetem Blitz (wie im Bild auf der Seite zuvor) sorgt seine glockenartige Form für ein rundum gut verteiltes Blitzlicht, das seine Reflexionen von allen verfügbaren Wänden und Begrenzungen wirft. Ohne entsprechende Reflexionsflächen, also draußen, verringert sich die Fähigkeit zur gleichmäßigen Ausleuchtung naturgemäß etwas, doch man kann mit aufgesetztem Lightsphere auch direkt blitzen, also durch den "Dome".

Ein weiterer Vorteil der Lightsphere ist seine Robustheit. Die aus flexiblem Kunststoff hergestellten Blitzglocken sind unverwundlich wie Tupperware, an die sie den unbedarften im ersten Augenblick wohl auch erinnern. Beide Varianten lassen sich



maconcept

modo 301 Update...



Im Sommer kommt die neue Version von modo!
Bestellen Sie heute Ihr Update zum Vorzugspreis von 299,00 EUR inkl. MwSt. und shipping und handling fee.
Dieses Angebot ist zeitlich beschränkt.



Apple MacBook Pro...

Passend zu modo bieten wir Ihnen auch die entsprechende Hardware an. Schicken Sie uns einfach Ihre Anfragen. Wir erstellen dann Ihr persönliches Angebot aus Hard- und Software.

Für gewerbliche Kunden bieten wir auch interessante Leasing- u. Finanzierungsangebote.

Wir freuen uns auf Ihre Anfragen!



Wir erarbeiten mit Ihnen zusammen eine Lösung, die Ihren Anforderungen heute und morgen gerecht wird.

t. +49 6151 151014 - www.maconcept.de



ineinander stecken und in einem freien Fach im Fotorucksack verstauen, so dass sie immer dabei und in jeder Situation griffbereit sind.

Dem Lightsphere liegt übrigens eine Disc mit Demo-Videos bei, in

Wie schon angedeutet, gibt es Gary Fongs Tupperparty – äh, Verzeihung – Lightsphere hierzulande über den [PhotoProShop](#), der zu den Nikonians gehört, quasi die Weltzentrale der Nikon-Fans. Doch die enga-



Lightsphere CLOUD mit aufgesetzter Standardhaube. Diese Kombination sorgt für ein weiches, gut verteiltes Licht.

Lightsphere CLEAR mit aufgesetztem "ChromeDome", welcher einen nach innen ragenden Reflektor hat. Durch Drehen kann damit die Lichtleistung variiert werden.

denen der Meister höchst persönlich sein Produkt anschaulich erklärt. Auf englisch zwar, aber auch ohne entsprechende Sprachkenntnisse durchaus verständlich. Ein gedrucktes Manual erübrigt sich damit.

gierten und freundlichen Mitarbeiter verkaufen Ihnen Lightsphere natürlich auch für andere Kameramarken, man muss lediglich aus der [Tabelle](#) die richtige Größe für sein Blitzgerät herausuchen.

Fazit:
55 Euro* Kaufpreis für Lightsphere "Cloud" oder "Clear", plus eventuell noch die Wechselhauben für 17 (AmberDome), respektive 43 Euro (ChromeDome) sind augenscheinlich verflucht viel Geld für die rein aus Kunststoff gefertigten Produkte, und der gute Gary macht auch sicher seinen Schnitt dabei. Auf der anderen Seite kenne ich sonst keine annähernd so preiswerte Tuningmöglichkeit, um eine wirklich professionelle, fast mit Studioequipment vergleichbare Motivbeleuchtung zu erwerben. Um Missverständnissen vorzubeugen: Eine echte Studiobeleuchtung mit großen Speziallampen samt passender Reflektoren kann auch Lightsphere nicht ersetzen. Profis sollten also nicht voreilig ihr teures Equipment verhökern. Aber für den mobilen Einsatz, oder für das fortgeschrittene Heimstudio, ist dieses Zubehör eine preiswerte und höchst brauchbare Investition. Aber etwas zu teuer für ein HIGHLIGHT.

Testergebnisse und Daten:

Gary Fong Lightsphere-II
Blitzlichtdiffusor

Verarbeitung.....	sehr gut
Ausstattung.....	ausreichend
Bedienung/Ergonomie	sehr gut
Praxistauglichkeit.....	sehr gut
Preis/Leistung	ausreichend

Gesamtergebnis

Hardware.....	sehr gut
Garantie	24 Monate
Listenpreis Cloud/Clear:.....	je 55 Euro
AmberDome	17 Euro
ChromeDome	43 Euro

Höhe/Durchmesser	10,5 / 11,6 cm
Gewicht mit Dome.....	141 g

Vertriebsadressen

International siehe:
PhotoProShop.com



*Mac Rewind rundet die Preise auf ganze Eurobeträge.

Weitere Infos und Bilder auf der folgenden Seite. ↩



Direktblitz mit Canon Speedlite 580 EX:

Relativ ungleichmäßige Ausleuchtung, starke, seitliche Schlagschatten.



Lightsphere Cloud mit Standard Dome:

Dunkler, gleichmäßigere Ausleuchtung mit weniger harten Kontrasten und Schlagschatten.



Lightsphere Cloud mit AmberDome:

Deutlich wärmer, aber recht gleichmäßig. Dient hier nur als Beispiel der Wirkung. Eher für Portrait-Gegenlichtaufnahmen geeignet.



Lightsphere Clear mit ChromeDome:

Etwas mehr Licht gegenüber LS-Cloud, aber auch stärkere Schlagschatten.



Der Testaufbau:

Ich habe für den Test absichtlich einen recht simplen Aufbau gewählt. Ein sehr dunkles, hochkant stehendes Objekt, wofür der Cullmann Magnesit genau richtig kam, ein helles Objekt, und noch mal zwei schlanke, stehende Objekte davor, um Schattenwurf zu provozieren. Alle Objekte stehen in einer weißen Hohlkehle, ohne zusätzliche Beleuchtung. Die einzig natürliche Beleuchtung war schwaches Tageslicht von links durch ein Fenster. Die Aufnahmen entstanden alle bei gleicher Belichtungseinstellung im Portraitformat und wurden auf das hier zu sehende Format beschnitten.

Ganz besonders im Portraitformat zeigt sich der Vorteil des Lightsphere. Dank der Mischung aus direkter und indirekter Beleuchtung ist die Lichtverteilung wesentlich gleichmäßiger, wenn auch nicht vollkommen frei von Schlagschatten. Etwas mehr Abstand zum Hintergrund, oder noch besser ein Slave-Blitz mit Lightsphere, und das Ergebnis wäre von einer professionellen Studiobeleuchtung nur noch schwer zu unterscheiden.



Der zweite Testkandidat in der dieswöchigen Ausgabe mit Schwerpunkt Fotografie ist der neue **Cullmann Magnesit Kugelkopf** in der Variante 25 Nm. Die Magnesit Serie hatte ich Ihnen bei ihrer Ankündigung Ende letzten Jahres (siehe **Ausgabe 47**) bereits vorgestellt. Nachdem es zu ein paar Verzögerungen in der Produktion kam und das angeforderte Testexemplar auf sich warten ließ, ist das Schmuckstück nun endlich eingetroffen und kann beweisen, ob es die Erwartungen erfüllt.

Wie ich im großen Bericht über Stativköpfe in **Ausgabe 47** schon schrieb, gehören Kugelköpfe zu den am weitesten verbreiteten und flexibelsten Stativköpfen. Sie vereinen (meistens) die Vorteile von geringen Abmessungen, niedrigem Gewicht, bei gleichzeitig großem Einsatzgebiet. Kugelköpfe eignen sich für eine Vielzahl von Motivsituationen. Der zweitkleinste aus einer Reihe von vier Magnesit Kugelköpfen, eben mein Testexemplar, soll einem Drehmoment von 25 Nm standhalten. Die

entsprechenden Werte für die unterschiedlichen Modelle der Magnesit-Serie ließ Cullmann von der LGA TÜV Rheinland Group **ermitteln**, wobei



dies nicht mit der Tragkraft verwechselt werden sollte. Das Drehmoment gibt die Hebelkraft an, welche sich durch die Kamera/Objektiv-Kombination ergibt. Die Tragkraft selbst gibt Cullmann mit 4 kg für das kleinste Modell, 12 kg für das Testexemplar,

20 kg für das Modell 30 Nm und 30 kg für das Topmodell an. Mein Testexemplar sollte also für die meisten Kamera-Objektivkombinationen ausreichen, bis vielleicht sehr auf große Teleobjektive oder einige Mittelformatkameras, aber dafür gibt es ja schließlich die größeren Modellvarianten. Vorteil bei dem vorliegenden Modell 25 Nm ist sein günstiger Kompromiss aus Tragfähigkeit, Größe und Gewicht.

In der Standardausführung wird der Magnesit 25 Nm mit einer griffig gerillten Schraubkupplung (1/4" und 3/8" Gewinde) geliefert und bringt damit 403 g auf meine Briefwaage. Interessant, denn Cullmann gibt als Gewicht 446 g an. Entweder meine Briefwaage spinnt, oder Cullmann hat sich vertan. Die Schraubkupplung ist eigentlich noch immer eine der praktischsten Verbindungsarten. So genannte Schnellkupplungssysteme – die es natürlich auch für die Magnesit-Köpfe gibt, aber dazu später mehr – machen eigentlich nur dann Sinn, wenn man wirklich unter jeder Stativschelle und unter jedem Kameragehäuse eine entsprechende





GarageSale

Das intuitive eBay-Tool
für Mac OS X

-  ▶ eBay-Auktionen erstellen und verwalten
-  ▶ Intel-ready (Universal Binary)
-  ▶ Smart Groups
-  ▶ eingebauter Zeitplaner
-  ▶ automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server
-  ▶ über 60 Designvorlagen
-  ▶ eMail-Vorlagen
-  ▶ deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)
 Macupdate: ★★★★★ (4/5)
 Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale

iwascoding.com/GarageSale



Schnellwechselplatte montiert hat. Besitzt man nur eine Schnellwechselplatte, muss diese dauernd umgeschraubt werden, womit der theoretische Vorteil seiner Anwendung zunichte gemacht ist. Außerdem stören die Schnellwechselplatten unter Kamera und/oder Objektiv beim Gebrauch in der Hand. Ein paar Schraubumdrehungen mit Standardkupplung sind also eigentlich noch immer die schnellste und universellste Art, die Verbindung zum Stativ (-kopf) herzustellen. Aber nur eigentlich, denn leider gibt es hier zwei Probleme:

Die Schraubkupplung ist auch durch eine Schraube mit der Kugel verbunden, die nur per Handkraft festgezogen wird. Um das obere Gewinde mit der Kamera zu verbinden, muss erstens die Kugelverriegelung

und zweitens die Friktion gelöst werden. Erst dann kann das Gewinde in die Stativbefestigung an Kamera, oder Objektiv geschraubt werden. Da dies gegenläufig zur Befestigung

der Kupplung an der Kugel geschieht, kann sich diese leicht lösen. Und natürlich muss anschließend die Friktion wieder auf den gewünschten Wert eingestellt und die Kugel fixiert werden. Zu kompliziert, zu fummelig. Schade.

Also muss ein Schnellkupplungssystem her. Für den Magnesit 25 Nm eignet sich am Besten die "SK-Einheit L" mitsamt "SK-Platte L". Die SK-Einheit wird einfach anstelle der Standardkupplung mittels Inbusschlüssel an der Kugel festgezogen. In dieser Kombination zeigt meine Briefwaage ein Gewicht von 440 g

plus noch einmal 43,5 g für die SK-Platte an. Immer noch weniger, als ein halbes Kilo Gewicht, was ein sehr guter Wert für einen so stabilen Kugelkopf darstellt.

Zum Test habe ich den Cullmann auf das in [Ausgabe 51](#) getestete [Gitzo GT2540EX](#) montiert. Diese Kombination glänzt mit einer komfortablen Kompaktheit und ausgesprochen geringem Gewicht, gemessen an der gebotenen Stabilität. Selbst ein schwerer Pro-Body mit Systemblitz und schwerem Objektiv hält der Cullmann problemlos in jeder möglichen Position. Die Abweichung beim Fixieren der Kugel, nachdem man die Kamera losgelassen hat, ist sehr gering, aber nicht ganz so gering, wie bei meinem Man-frotto 322RC2 (siehe ebenfalls Test in [Ausgabe 47](#)). Mit der Friktionsschraube lässt sich die Bewegung auf das Kameragewicht einstellen, so dass diese besser geführt werden kann und beim Lösen der Kugelfixierung nicht gleich umkippt. Eine dritte Rändelschraube fixiert die Z-Achse des Kugelgehäuses. Damit können Panoramaschwenks gemacht werden, ohne dass die Kugel gelöst werden muss. Leider war es bei meinem Testexemplar fast nicht möglich, diese

so fest anzuziehen, dass sich die Z-Achse gar nicht mehr verdrehen ließ. Dadurch konnte ich den Kugelkopf beinahe nicht mehr vom Stativ lösen, weil sich stattdessen immer das Gehäuse drehte.

Und noch einen Nachteil muss ich dem Magnesit zu meinem Bedauern attestieren: Um die Kamera in die Portraitstellung schwenken zu können, hat der 25 Nm, wie die meisten Kugelköpfe, eine Nut, in welche die Kugelachse gesenkt werden kann. Diese Nut befindet sich genau gegenüber dem Feststellrad. Nun ist es zumindest bei mir so, dass ich die Kamera beim Einstellen mit der rechten Hand festhalte und mit der Linken bei Erreichen der gewünschten Position die Kugel fixieren will. Das ist grundsätzlich auch kein Problem, nur in dieser Position befindet sich die Nut rechts, was bedeutet, man kann die Kamera nur nach rechts in die Portraitposition kippen. In dem Fall befindet sich der Auslöser der Kamera aber unten, und ein evtl. vorhandener Zusatzauslöser am Portraitgriff ist so gut wie gar nicht zu erreichen. Das ist lästig und bei manchen anderen Kugelköpfen besser gelöst.

Die zum Test mitgelieferte SK-



Aufbau Cullmann Magnesit.
So simpel wie das Grundprinzip ist, so kompliziert ist die Fertigung eines hochwertigen und stabilen Kugelkopfes.

Die große Schraube rechts dient zum Lösen/Verriegeln der Kugel, die kleine Schraube in der Mitte fixiert die Z-Achse, mit der Friktionsschraube links kann der Kugellagerwiderstand auf das Kameragewicht eingestellt werden.



Einheit, verfügt über zwei intergrierte Wasserwaagen zur Ausrichtung. In der offensichtlich vom Hersteller vorgesehene "Idealposition" (mit den abgerundeten Ecken weg vom Fotografen) befindet sich der Hebel zum Lösen der SK-Platte rechts, was wiederum eher unpraktisch ist. Da die Wechselplatte an der Unterseite eine quadratische Verbindung aufweist und somit in vier Richtungen montierbar ist, habe ich sie einfach so montiert, dass der Hebel links sitzt. Beim Aufsetzen der SK-Platte schnappt der Siche-

rungshebel automatisch zu. Um ihn zu lösen, muss zur Sicherheit ein kleiner, im Haupthebel integrierter Extrahebel gedrückt werden. Ist die Platte eingerastet, sollte man den Hebel manuell noch mal kräftig andrücken, da die SK-Platte sonst ein wenig Spiel aufweist und leicht wackelt. Der Sitz ist aber sicher.

Der Cullmann Magnesit 25 Nm kostet Listenpreis 100 Euro. Im Lieferumfang befindet sich eine Schutztasche aus Kunstleder. Die SK-Einheit L schlägt mit 40 Euro zu Buche und jede SK-Platte kostet noch mal 15 Euro. Preislich liegt Cullmann damit im guten Mittelfeld, die gute Verarbeitungsqualität und die gebotene Leistung mit einbezogen sogar eher im unteren Preisbereich.

Fazit:

Ich habe lange hin und her überlegt, ob der Cullmann Magnesit das HIGHLIGHT-Siegel bekommen soll, oder nicht. Die im Text zuvor angesprochenen Schwachpunkte sind zwar irgendwie lästig, aber auf der anderen Seite macht es kein mir bekannter Ku-

gelkopf in dieser Preisklasse besser. Es gibt durchaus solche, die in besagten Kritikpunkten wirklich zugegedacht sind, wie beispielsweise der ebenfalls in [Ausgabe 47](#) angesprochene [ReallyRightStuff BH-40](#). Er verfügt nicht nur über zwei Nuten zum Kippen der Kamera, die zudem auch noch geschickter platziert sind, sondern ist dank seines Hebels anstatt einer Rändelschraube auch noch schneller zu arretieren. Abgesehen davon bewegt sich dieser aber in einer ganz anderen Preisdimension; er kostet weit mehr als das Doppelte. Ebenfalls deutlich weitergedacht ist der auch aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten stammende und brandneue [Acratech GV2 Ballhead](#). Doch auch dieses Modell kostet mehr als zwei mal so viel, wie der Cullmann, ist also auch kein fairer Vergleich. Schaut man sich im Preisbereich des Cullmann Magnesit um, sind die Wettbewerber deutlich konservativer im Aufbau und bieten nicht das High-Tech-Material, welches den Cullmann so angenehm leicht und stabil macht. Und damit ist die Frage eigentlich auch schon beantwortet. Der Cullmann Magnesit ist definitiv ein Mac Rewind HIGHLIGHT. (son)

Weitere Infos und Bilder auf der folgenden Seite. ↩



Die teure Konkurrenz aus den USA:

Oben der ReallyRightStuff BH-40, rechts der Acratech GV2. Beide gehören zum Feinsten, was es an Kugelköpfen auf dem Globus gibt. Aus Europa sind mir keine vergleichbar innovativen Modelle bekannt.

Testergebnisse und Daten:

Cullmann Magnesit 25 Nm 40180
Kugelkopf für Foto und Video

Verarbeitung..... sehr gut
Ausstattung..... gut
Bedienung/Ergonomie gut - sehr gut
Praxistauglichkeit..... sehr gut
Preis/Leistungexzellent

Gesamtergebnis

Hardware.....HIGHLIGHT
Garantie24 Monate
Listenpreis Kugelkopf..... 100 Euro
Listenpreis SK-Einheit L 40 Euro
Listenpreis SK-Platte L..... 15 Euro

Höhe:

Mit SK-Einheit und Platte 10,7 cm
Gewicht:
Mit SK-Einheit und Platte 483,5 g

Vertriebsadressen

International siehe:
[Cullmann-Webseite](#)





Cullmann Magnesit 25 Nm:

Die Kugelköpfe der Magnesit-Serie werden mit einer Kunstledertasche geliefert. Standardmäßig ist eine Schraubkupplung mit 1/4"- und 3/8"-Gewinde dabei (unten rechts). Im Bild ist das Modell 25 Nm mit montierter "SK-Einheit L" zu sehen, die mittels beiliegendem Inbusschlüssel in wenigen Sekunden montiert ist.

Die Schnellwechselplatte "SK-Platte L" hat zwar grundsätzlich ein recht flaches Profil, stört aber dennoch, wenn man aus der Hand fotografiert, wie alle Vertreter ihrer Art. Der zusätzliche Pin soll bei Videokameras ein versehentliches Lösen der Verschraubung bei Schwenks vermeiden. Fotokameras haben dafür in der Regel keine Vertiefung, weswegen der Pin federnd gelagert ist. An der Unterseite befindet sich eine Schraube mit praktischem Flügel zum Festziehen mit der Hand.



Tools, Utilities & Stuff

Neuheiten und Updates

Die Meldungen der letzten Woche rund um Apple konzentrierten sich hauptsächlich auf den gerade erfolgten Start des iPhones in den USA. So berichtete MTN über mögliche Produktionsverzögerungen, über die monatlichen Kosten mit Vertrag, konnte verschiedene US-Testberichte verlinken, ebenso wie von Apple bereitgestellte Videos zur Bedienung des iPhone und so weiter. Der gigantische Hype um das iPhone auch hierzulande, wo sich die Fans noch einige Monate gedulden müssen, bis es auch bei uns erhältlich ist, machte es schwer, interessante News aus anderen Bereichen der Mac-Welt zu erhaschen. Wenn Apples Marketing-Maschinerie erst mal läuft, wird es hart für andere, genügend Gehör und Aufmerksamkeit zu erlangen.

.....

Eine der vielleicht interessantesten Meldungen jenseits des iPhones war die Veröffentlichung eines Updates für Adobe Photoshop Lightroom auf Version 1.1, was auch besonders gut in diese Ausgabe mit dem Schwerpunkt Fotografie passt.

Das für alle Besitzer der Version 1.0 [kostenlose Update](#) bietet eine ganze Reihe von Verbesserungen in den verschiedensten Bereichen. Zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Ausgabe von Mac Rewind lag jedoch nur eine englische Version vor. Wer unbedingt die deutsche Version



haben möchte, muss sich noch ein wenig gedulden.

Eine der größten Veränderungen ist die neue Terminologie für die Lightroom-Bibliothek. Sie heißt fortan "Catalog" anstatt "Library" und es können nun mehrere Kataloge angelegt und auf unterschiedlichen Rechnern verwaltet werden. Allerdings immer nur ein Katalog zur Zeit. Wählt man einen anderen Katalog, muss Lightroom zunächst neu gestartet werden. Bei der Performance scheint sich nicht viel geändert zu haben. Zwar ist Lightroom

insgesamt vergleichsweise flott, aber ein wenig Code-Optimierung hätte trotzdem nicht geschadet.

Auf [Lightroom-News.com](#) sind sämtliche Neuerungen aufgelistet, wobei bis Redaktionsschluss nur die Änderungen in den "Ge-



neral Menus" mit detaillierten Erläuterungen versehen waren. Weitere Features, wie die verbesserten Funktionen zum Schärfen und Entrauschen, die Sprühdose zum "großflächigen" Zuweisen von Schlagworten, oder den neuen Schieberegler "Clarity" etc., sollen nach und nach auf der Webseite genauer beschrieben werden.

.....

Hardwaretechnisch war es diese Woche auch in der Fotobranche eher ruhig. Die einzig erwähnenswerte Neuheit wendet sich an Four/Thirds-User. Mit dem [ZUIKO DIGITAL ED 70 – 300 mm Telezoom](#) hat Olym-



pus ein interessantes und preislich attraktives Objektiv angekündigt, das unter Berücksichtigung des üblichen Crop-Faktors bei Four/Thirds von 2x einen Brennweitenbereich von umgerechnet 140-600mm abdeckt, bei einem Gewicht von lediglich 640 g. Mehrfach beschichtete ED-Linsen sollen Chromatische Aberrationen, Geisterbilder und Gegenlichtreflexe minimieren. Der Mindestabstand zum Motiv beträgt 96 cm, aber interessanterweise kann der Autofokus erst ab einem Motivabstand von 120 cm genutzt werden. Das ZUIKO DIGITAL ED 70 – 300 mm 1:4,0 – 5,6 soll ab Ende Oktober 2007 zu einem Preis von etwa 450 Euro erhältlich sein.

Ebenfalls noch erwähnenswert: Pentax hat seine Einsteiger-SLR **K100D geliftet**. Die fortan mit dem Zusatz "Super" verkaufte Kamera besitzt nun auch eine sensorbasierte Anti-Wackel-Funktion, eine "Dust Removal"-Funktion zum Abschütteln von Staubpartikeln auf dem Sensor, ISO 3200 Empfindlichkeit, Auto Picture Mode und die Kamera ist jetzt auch zu den neuen SDM-Objektiven mit Ultraschall-AF-Motor kompati-



bel. Ansonsten hat sich nichts weiter geändert.

Ganz neu ist hingegen der Blitz **AF-200FG Auto Flash**. Das kompakte Blitzgerät (83,5 x 68 x 93 mm) wiegt nur 190g und soll über ein zentrales Einstellrad auf der Rückseite besonders einfach zu bedienen sein. Die vom Hersteller angegebene Leitzahl von 20 soll bei Blende 5,6 in der Funktion P-TTL einer Reichweite von 0,7 bis 3,6 m entsprechen, wobei der



Standard-Ausleuchtwinkel von 28 mm mittels einer ausklappbaren Streuscheibe auf 24 mm erweitert werden kann. Voraussichtlich ab Ende August sind Interessenten mit 130 Euro dabei.

Ein beliebtes Spiel in der Fotoindustrie ist es, sich mit guten Namen deutscher Traditionsfirmen aus der Optikbranche zu schmücken. So gibt es die verschiedensten Lizenzabkommen, die es beispielsweise Sony ermöglichen, den Namen Carl Zeiss auf seine Objektive zu schreiben, Panasonic ziert seine Objektive schon mal mit dem Namen Leica, Samsung kungelt mit Schneider Kreuznach, Nokia setzt wiederum in manchen Handys Optiken "Made by Zeiss" ein, etc. pp. Dass es sich in vielen Fällen wirklich nur um Marketinggetöse, anstatt um irgend einen greifbaren Vorteil oder gar Qualitätsgewinn handelt, spielt kaum eine Rolle. Die Masche kommt an.

Ist es nun dem Geschick der Carl Zeiss Image-Abteilung zu verdanken, dass nun auch Logitech auf den Zug aufgesprungen ist und in einer "exklusiven Partnerschaft" zwei neue Webcams, die **Logitech® QuickCam® Pro 9000** und die **Logitech® QuickCam Pro für Notebooks** vorgestellt hat? Jedenfalls verspricht Logitech eine fantastische Bildqualität und wirbt auch mit einem besonders effektiven Autofokus, den ebenfalls

HANDY-SUITE FÜR MAC OS



"DATENAUSTAUSCH UND BACKUP, ORGANIZER UND MOBILE UNTERHALTUNG:"



DIE KOMMUNIKATION ZWISCHEN MAC UND MOBILTELEFON WIRD EINFACHER!"

WWW.NOVAMEDIA.DE





der Optik-
pionier be-
gesteuert hat. Mit einer Auf-
lösung von bis zu 1600 x 1200
Bildpunkten (HD Video mit 960 x
720 Pixeln) bei einer Bildrate von
max. 30 fps (sofern die Bandbreite
mitspielt) müssen sich echte HD-Vi-
deo-kameras offenbar warm anzie-
hen, glaubt man den vollmundigen
Beschreibungen. Mit einem Kauf-
preis von jeweils rund 100 Dollar
sollen die beiden Webcams ab Juli in
den Handel gehen. In den genann-
ten Systemanforderungen ist leider
nur von Windows die Rede.

Bei **Gizmodo** bin ich über einen
äußerst schicken Standfuß gestol-
pert, der perfekt zum
MacBook Pro passt. Ir-
gendwie simpel und
genial, auf den ersten
Blick zumindest: Hoch-
kant aufgestellt schluckt
das Notebook im statio-
nären Betrieb kaum Platz
und gleichzeitig können



die seitlichen Kabel recht platzspa-
rend hinter den Schreibtisch geführt
werden. Doch – leider, leider – be-
trachtet man die Sache etwas näher,
kommen einem doch Zweifel, ob
das schicke Alu-Teil wirklich der
Weisheit letzter Schluss ist.

Zunächst einmal passen nur 15-
und 17-Zoll MacBook Pros, 17“ Po-
werBooks G4 und das 13“ MacBook.
Dann kann das Notebook nicht offen
betrieben werden, so dass die Opti-
on, sein Display als Zweitmonitor zu
nutzen, ausfällt. An den Laufwerks-
slot gelang man nur vernünftig bei
Modellen, die diesen seitlich tragen.
Zwar lässt sich das Super-Drive auch
oben liegend befüttern, aber ideal ist
das natürlich nicht. Und da der Netz-
anschluss gegenüber dem Monitor-
ausgang sitzt, hat man doch immer
mindestens ein Kabel im Weg, will
man nicht permanent im Akkubetrie-
b arbeiten. Spätestens
bei Nennung des Preises
für den **Floater** genann-
ten Standfuß weiß man,
dass es sich leider nur um
Design-Schnick-Schnack
handelt. Für 305 Dollar
dürfte man auch schon ein-
nen richtig guten Schwen-
karm bekommen.



In der Nacht von Don-
nerstag auf Freitag hat Apple
noch ein **Update speziell
für alle MacBook Pro mit 2,2 GHz
und 2,4 GHz veröffentlicht**. Was
genau damit bewirkt wird, stand bis
Redaktionsschluss nicht fest. Apple
sprach in der kurzen Beschreibung
lediglich von “wichtigen Bugfixes”
und empfiehlt die Installation al-
len Besitzern der besagten Geräte.
Klingt irgendwie dringlich.

Halt-Stopp! Gerade kommt noch
die Meldung rein, dass mit dem Up-
date lediglich die Treiber der Nvidia
GeForce der 8000-Serie und OpenGL
aktualisiert wird. Puh! Und ich dach-
te schon, es wäre etwas schlimmes.

Schöne iPhone-Träume!

(son)



Photoshop CS2
Schüler-/Studenten Version
Mac

+
Gratis
Upgrade



Photoshop Extended CS3
Schüler-/Studenten Version
Mac
(UVP 189,61 Euro)



Creative Suite 2.3 Premium
Schüler-/Studenten Version
Mac

+
Gratis
Upgrade



Creative Suite Design
Premium CS3
Schüler-/Studenten
Version Mac
(UVP 335,67 Euro)

Inhalt der Creative Suite Design Premium CS3	zusätzliche Funktionen und Dienste
<ul style="list-style-type: none"> Adobe Photoshop CS3 Extended Adobe Illustrator CS3 Adobe InDesign CS3 Adobe Acrobat 8 Professional Adobe Flash CS3 Professional Adobe Dreamweaver CS3 	<ul style="list-style-type: none"> Adobe Bridge CS3 Adobe Version Cue CS3 Adobe Device Central CS3 Adobe Stock Photos Adobe Acrobat Connect

Upgrade im Rahmen der Grace Period.
Nur solange der Vorrat reicht.

Mathematik für schlaue Studenten!

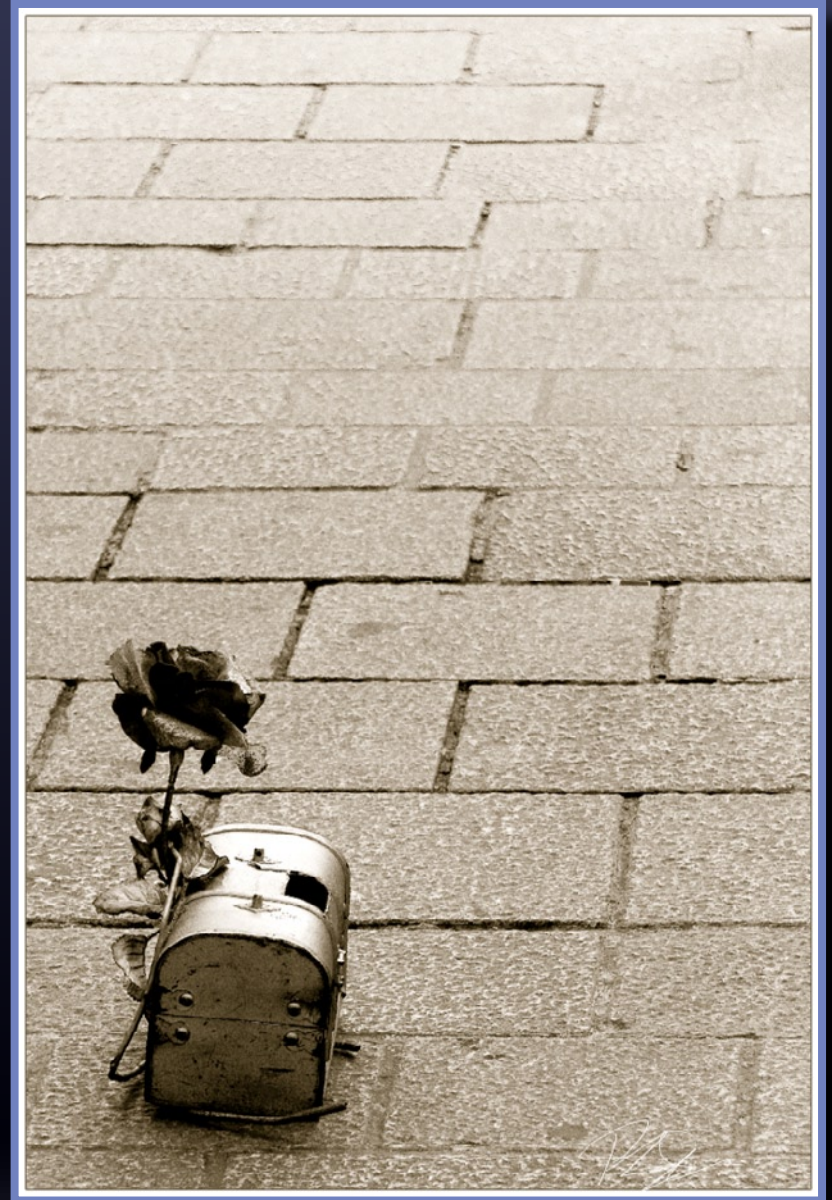
KOSTENLOSE BERATUNG • www.unimall.de • 0800 8800678





timsomat

Insert Text Here



Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 0 61 31 / 6 03 56 65 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman @ mactechnews.de
Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski
Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:
Mendel Kucharzeck
kucharzeck @ synium.de
T.: 0 61 31 / 2 77 96 51

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

